

AAT

ARCHITEKTUR | INNENARCHITEKTUR | TECHNISCHER AUSBAU
ARCHITECTURE | INTERIOR | TECHNICAL SOLUTIONS

3-2008
WOHNEN | LIVING

**A.A. STUDIO, FÚSTER + PARTNERS, ZECC
ARCHITECTEN, SAMI RINTALA, HERZOG &
DE MEURON, CHRIS TATE, BERSCHNEIDER
+ BERSCHNEIDER, CHRISTA FISCHER**

D 10,90 EUR
A 11,90 EUR
CH 21,40 SFR



03
4 1134561 710307

In Gottes Haus

Umgenutzte Kapelle in Utrecht, Niederlande
Entwurf Design Zecc Architecten, Utrecht

Eine Kirche für profane Zwecke umzunutzen setzt bei Architekten und Bauherrschaft ein hohes Maß an Sensibilität und Offenheit voraus. Besonders dann, wenn die Atmosphäre des ehemaligen Sakralraums weiterhin wirken soll. In einer zum Wohnhaus umgebauten Kapelle in Utrecht wurde Charakteristisches erhalten und in einen neuen Kontext gesetzt.

Chapel Conversion in Utrecht, the Netherlands Converting a church for profane purposes requires a high level of sensibility and openness on the part of architects and clients, especially if the atmosphere of the former religious space should have a continued effect. In a chapel converted into a residence in Utrecht characteristic elements have been maintained.

Fotos: Cornbread Works, Utrecht



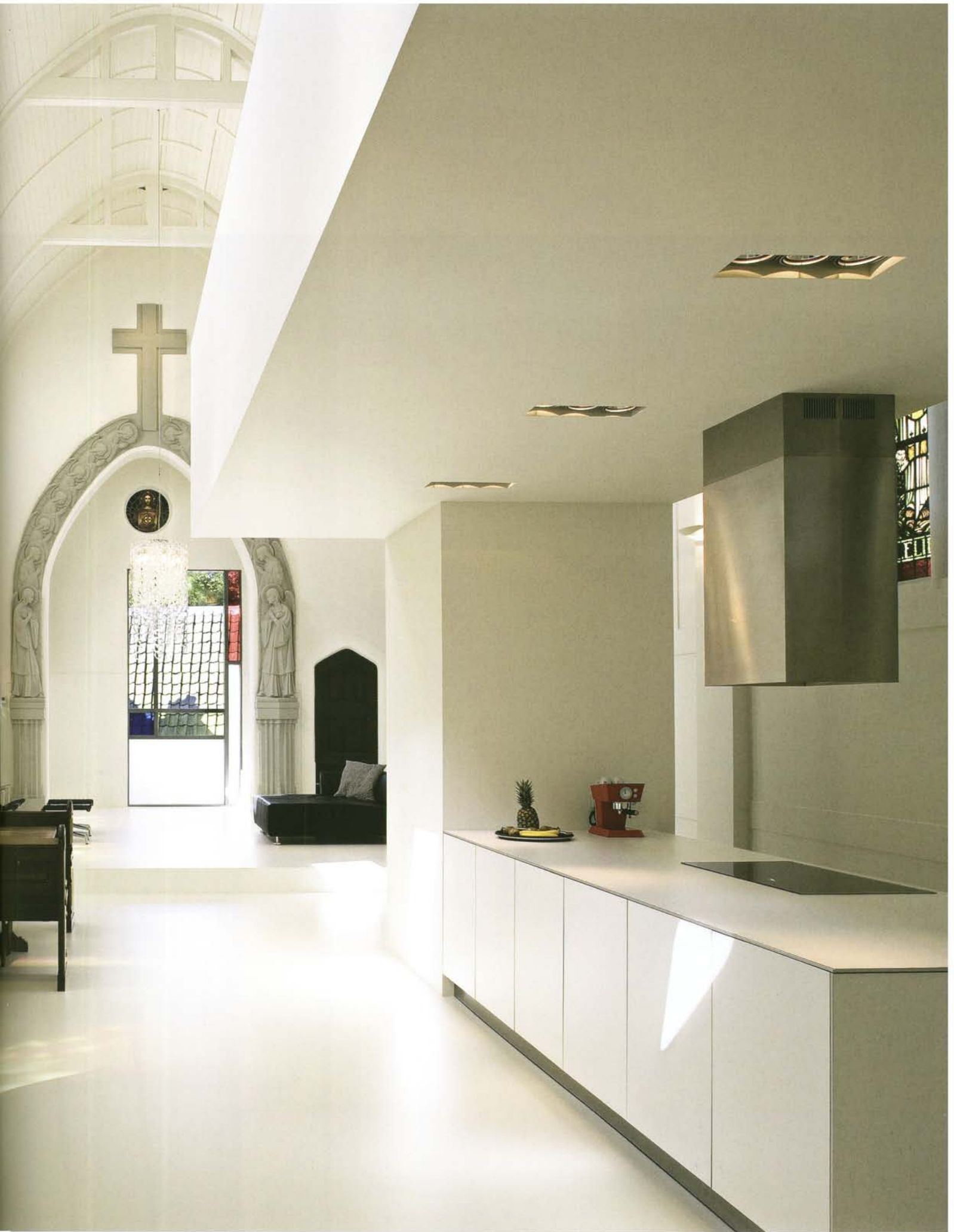


licht gelangt nicht nur durch die farbigen Bleiglasfenster in den Kirchenraum, sondern auch durch neue Oberlichter. Light enters the interior through the coloured lead glass windows as well as the new skylights.



Die ganz in Weiß und Edelstahl gehaltene Küche lässt die farbigen Fenster wirken. The kitchen brings the coloured windows into effect.





Die Apsis, in der früher der Altar stand, zieren noch in Stein gehauene Engel und das Kreuz. The apse, the former location of the altar, is still adorned with angels carved in stone and the crucifix.



Von der düsteren Atmosphäre der Kapelle ist nichts mehr übrig geblieben. Nothing of the chapel's gloomy atmosphere has been left over.



Die Pfeifenorgel wurde restauriert, eine neue Treppe führt zu ihr hinauf auf die Empore. The pipe organ has been restored; new stairs lead to the organ on the gallery.



Durch den winkelförmigen Einbau entsteht eine neue räumliche Hierarchie im Innern der Kapelle. The inserted angular volume creates a new spatial hierarchy in the chapel's interior.

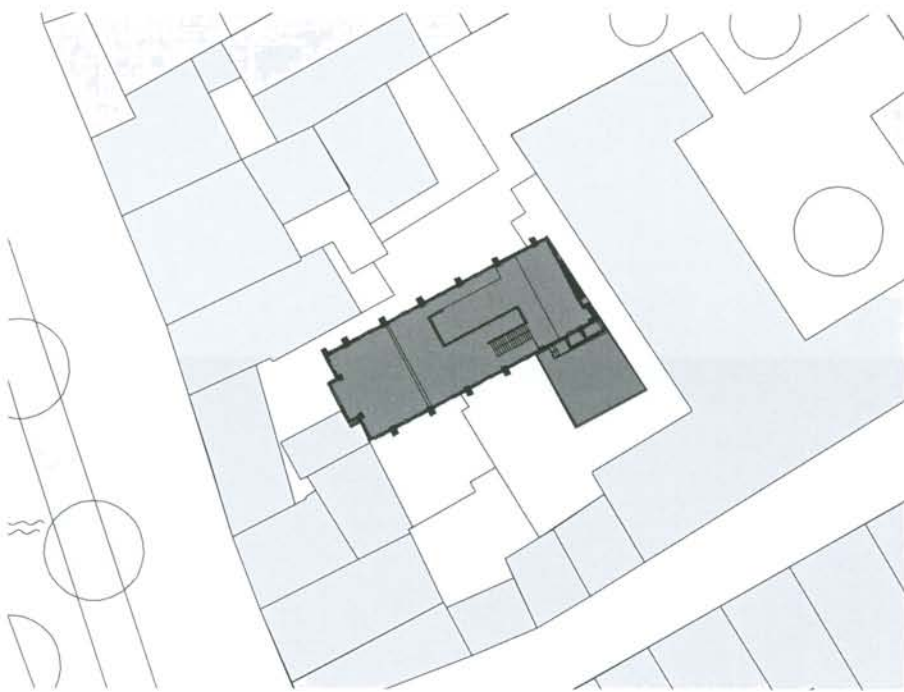


Ein farbiges Glasfenster schafft heute die Verbindung nach draußen. A coloured glass window creates a connection to the exterior.

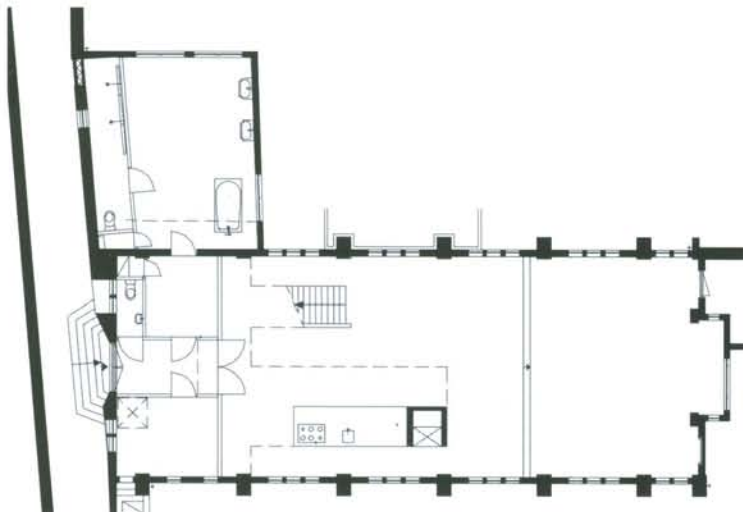




Das Badezimmer wurde in einem angrenzenden Nebenraum der Kapelle untergebracht. The bathroom has been accommodated in a room adjoining the chapel.



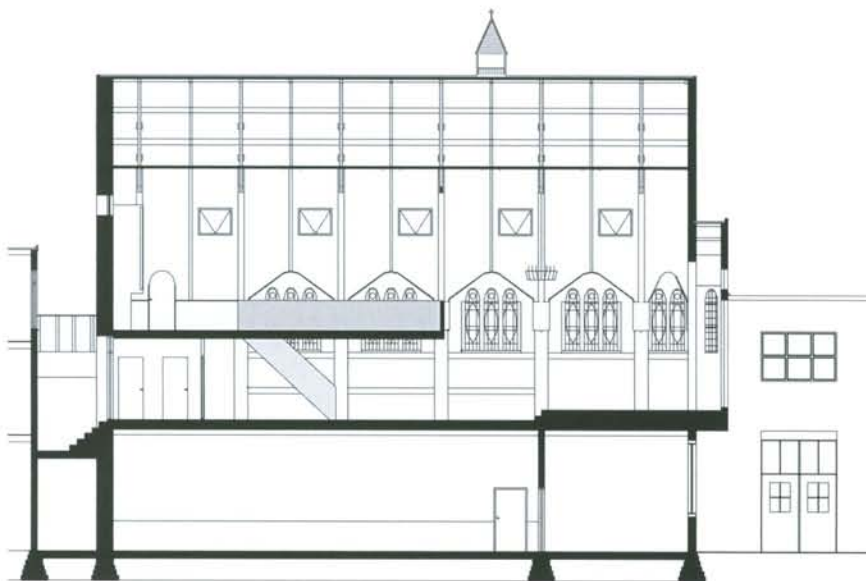
Lageplan Site plan



Grundriss Ground floor plan



Schnitt section



Schnitt section



Schnitt section

Gregoriuskapelle in Utrecht



Die Frage, wie mit leer stehenden Kirchen umgegangen werden soll, beschäftigt heute mancherorts die Gemeinden. Obwohl die betroffenen Gotteshäuser teils über lange Zeiträume hinweg ungenutzt bleiben und die Aussicht auf eine Wiederaufnahme der einstigen Nutzung sehr ungewiss scheint, fällt der Schritt oft schwer, die Sakralräume einem profanen Zweck zuzuführen. Nicht so bei einer katholischen Kapelle in Utrecht. Der zu einem ehemaligen Klosterkomplex gehörenden Gregoriuskapelle konnte, nachdem die Mönche vor einigen Jahren aus dem Kloster ausgezogen waren, neues Leben eingehaucht werden. Heute wird darin gewohnt. Zusammen mit den ortsansässigen Zecc Architekten entschied sich die Bauherrschaft dafür, das 1922 erbaute und gut erhaltene Bauwerk mit möglichst wenigen Eingriffen seiner neuen Funktion anzupassen. Gesamteindruck und Atmosphäre des Raumes sollten erhalten bleiben. Keine einfache Aufgabe für die Architekten, hat man es doch bei Kirchen stets mit speziellen Rahmenbedingungen zu tun. Bei der Erbauung werden Kirchen für ihren besonderen Zweck gekennzeichnet und mit Bedeutung aufgeladen. Wenn in denselben Räumen, die früher dem religiösen Festgedient haben, nun geschlafen, gekocht und gearbeitet werden soll, bedarf es einer besonders sensiblen Vorgehensweise. Zecc Architekten ließen den einzigen Raum der Kapelle als solches bestehen. Sie behielten auch charakteristische Elemente wie das sichtbare Tragwerk, die farbigen Bleiglasfenster oder die in Stein gehauenen Engel, die die Apsis schmücken, bei. Die dunkle Holzverkleidung der Wände, die für die Wohnnutzung nicht zusätzlich wärmegeklämmert werden mussten, erhielt lediglich einen weißen Anstrich, um die düstere Atmosphäre der Kapelle in eine freundliche zu verwandeln. Aus diesem Grund wurde auch die gesamte Bodenfläche mit hell gefärbtem Gussasphalt überzogen. Über neue Oberlichter gelangt heute diffuses Tageslicht in den acht Meter hohen Raum. Für natürliche Belüftung ist damit ebenfalls gesorgt. In der Apsis – wo früher

einmal der Altar stand – öffnet sich die Fassade über ein abstrakt gestaltetes Glasfenster zum Außenraum. Das augenfällig an Piet Mondrians berühmte „Komposition mit Rot, Gelb und Blau“ angelehnte Motiv ist kein Zufall. Die gewählten Farben entsprechen darüber hinaus aber auch den Grundfarben in den historischen Bleiglasfenstern. Eine Art Abstraktion hat auch die ehemalige Empore erfahren: Sie wurde zu einem zentralen, den gesamten Raum räumlich und funktional strukturierenden Element erweitert. Eine Treppe führt aus der Mitte des Raumes auf die obere Ebene des asymmetrisch platzierten, weißen Baukörpers. Es werden so zwei Ebenen geschaffen, aber auch eine Gliederung des Raumes in eine Koch- und Esszone und in einen Wohnbereich erreicht. In das winkelförmige Volumen konnten die Architekten Eingangsbereich, Abstellraum, Gäste-WC und die Küchenzeile integrieren und auf der oberen Ebene den Arbeitsplatz einrichten. Möbel und Einrichtungen, die bereits in der Kapelle in Gebrauch waren, wurden innerhalb des minimalistisch-weißen Interieurs neu inszeniert. So sitzt man am Esstisch beispielsweise auf den alten Kirchenbänken. Die Pfeifenorgel blieb ebenfalls in der Kapelle, sie wurde aufwendig restauriert. Damit sie vor erneutem Zerfall geschützt ist, wird regelmäßig auf ihr gespielt. Da Schlafzimmer und Bad keinen Platz mehr in der Kapelle selbst fanden, wurden sie in den angrenzenden Nebenraum ausgelagert. Diesen Bereich tauchte man in dunkle, warme Farben, um einen starken Kontrast zur weißen Kirche zu erhalten. Gegensätze zu schaffen, die sich gegenseitig existieren lassen, war der zentrale Entwurfsansatz der Architekten. Sakrale und profane Welt treffen in der umgebauten Kapelle direkt aufeinander. Eine sanfte Spannung zwischen den Reliquien des Kirchenzeremoniells und den Elementen des Wohnens prägt den Raum. Entstanden ist zeitgemäßer Wohnraum in historisch wertvollem, ausdrucksstarkem Kontext, in dem das Ave Maria weiter nachklingen darf.

The catholic Gregorius Chapel in Utrecht, which was built in 1922 as part of a monastery, was reanimated as a domicile after the monks had moved out several years ago. In collaboration with the local practice Zecc Architekten, the clients decided to convert the chapel with as little modifications as possible. The room's overall impression and atmosphere had to be preserved. This was no easy task, because church architecture is characterised by the building's specific and meaningful function. If these rooms devoted to religious rituals are to be converted into places of everyday activities such as working, cooking and sleeping, it necessitates an especially sensible approach. Zecc Architekten have maintained the chapel's only room as such and characteristics such as the visible support structure, coloured leaded windows or angles carved in stone adorning the apse. The dark wood panelling has been repainted white to change the chapel's sombre atmosphere into a friendly living ambience. For the same reason the entire floor has been covered with light-coloured mastic asphalt. New skylights allow for better lighting conditions and natural ventilation. The abstractly designed glass window in the apse is reminiscent of Piet Mondrian's famous "Composition with red, yellow and blue". The chosen colours comply with the primary colours of the historic leaded windows. The gallery has become the central element, structuring the entire room spatially and functionally. The angular volume accommodates entrance area, storeroom, guest toilet, and the kitchen unit as well as a workspace on the upper level. Furnishings and fittings of the chapel have been reused within the minimalist white interior. Religious and profane works are confronted in the converted chapel. A soft tension between relics of the church ceremonial and elements of living characterise the space. The result is a contemporary form of living in a historically precious, expressive context, where the Ave Maria may continue to linger.